

PREDIGTVORSCHLAG



Das Leben und Wirken Don Boscos war ein Leben mit der Jugend und für sie. Das begann schon in seiner Kindheit und Jugend an den Orten, wo er lebte.

Das wurde noch deutlicher nach seiner Ausbildung, als er in und um Turin die jungen Menschen aufsuchte, die dringend eine Begleitung brauchten.



Welche Idee und welche Grundlagen haben Don Bosco gekennzeichnet?

Wichtig war für Don Bosco sein **Gottesbild**. Es war geprägt von Jesus, dem guten Hirten, der sich um jeden Menschen sorgt.

Nach diesem Beispiel hat sich Don Bosco um die verschiedensten jungen Menschen gekümmert: Jugendliche aus einem religiösen Elternhaus, die direkt vom Dorf in ein Haus Don Boscos kamen, waren aber erst später darunter. Zunächst waren es die Jugendlichen, die er im Gefängnis besucht hat; junge Menschen, die auf der Suche nach Arbeit in den Straßen von Turin herumlungerten und vielfach kein Zuhause hatten.

Bald waren es so viele, dass er Mitarbeiter und Helfer suchen musste, die ihm bei diesem „Hirte sein“ zur Seite standen. (Daraus entwickelten sich im Laufe der Zeit die Salesianer Don Boscos, die Don Bosco Schwestern, die Salesianischen Mitarbeiter und andere Bewegungen.)

Als wichtige Mitarbeiter förderte er Gleichaltrige, die einen guten Geist mitbrachten, um unter ihresgleichen „guter Hirte“ zu sein.

So kann man in Anlehnung an ein (das) Wort aus dem Buch Ezechiel (das wir heute gehört haben,) sagen: Er hat die Verlorengegangenen (Jugendlichen) gesucht, die Versprengten zurückgebracht, die Verletzten verbunden, die Schwachen gekräftigt und die Starken behütet und gefördert.

Er hat sich immer als Mitarbeiter am Reich Gottes verstanden.

So stellte er die jungen Menschen in die Mitte seines Lebens in dem Bewusstsein, dass in der Begleitung von anderen Menschen **Gott mit uns** auf dem Weg ist und uns zugleich **im anderen Gott** begegnet - wie wir es im Evangelium gehört haben.

Wie sollen wir heute mit Kindern und Jugendlichen umgehen?

Wie können und sollen wir heute Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden und Pfarren gestalten? Welche Ideen könnten wir von Don Bosco übernehmen? Neben dem schon genannten möchte ich vier Grundbedingungen ansprechen, die junge Menschen vorfinden sollen, damit sie sich wohl fühlen, für ihr Leben etwas mitnehmen können:

- Ein **Haus** (Gruppenraum, Pfarrhof, Jugendzentrum, ...), das (der) für sie (immer) offen steht und durch entsprechende Gestaltung und Mitgestaltung der jungen Menschen ein Platz wird, der die Erfahrung des „Daheimseins“ schenkt; in Verbindung mit Menschen, die sich für sie Zeit nehmen („Hirte/Hirtin sein“).
- Ein **Spielhof**, wo man einander in familiärer Herzlichkeit begegnen kann. (Möglichkeiten zum Spielen, Musikhören, Sport, kreativ sein, ...)
- Eine **Pfarrgemeinde/Gemeinschaft**, die sich mit ihnen auf den Weg des Glaubens macht (mit allem Vertrauen und Hoffen, aber auch mit manchen Fragen und Zweifeln); jeder und jede ist letztlich auf dem Weg und (noch) nicht „fertig“ im Glauben.
- Eine **Lebensschule**, die Hilfen anbietet, damit der junge Mensch für seine konkreten Fragen, Wünsche und Nöte Antworten findet, und so beiträgt, dass das Leben gelingt und Freude macht.

Diese vier Grundbedingungen gehören zusammen. Wenn eine davon fehlt, wird es eine wackelige Angelegenheit. Man kann zwar das eine oder andere erreichen, es fehlt aber die gesamtheitliche Sicht und der Erfolg wird gefährdet.

Don Bosco hat unter sehr schwierigen Umständen sein Jugendwerk begonnen. Davon können wir mitnehmen, dass wir uns von Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen sollen, sondern einfach den ersten Schritt gehen, im Vertrauen auf Jesus, den „guten Hirten“.

P. Franz Kos SDB

Weitere Informationen und Materialien unter www.donbosco.at